

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

Nr 261.

Mittwoch, den 18. September.

1839.

### Die Ausstellung des Kunstvereins

bietet in ihrer gegenwärtigen Reichhaltigkeit einen Genuß dar, wie er in unserer Stadt — und, wie dürfen vielleicht sagen, in unserem Lande — noch nie gewährt worden ist, und es steht nur zu wünschen, daß das in so reicher Fülle Dargebotene mit der Würdigung und Anerkennung, die es verdient, benutzt werden möge. Es dürfte überflüssig sein, ausführlicher zu erörtern, welchen Einfluß die bildende Kunst auf die Verschönerung und Veredelung des Lebens — welche wohlthuende Wirkung nicht bloß auf das Äußerliche, sondern auch auf das Innerste unsers Daseins ausübt; Keinem, der Anspruch auf Bildung macht, sollte sie fremd sein, Keiner verläume, sich mit ihr vertraut zu machen, besonders wo eine so schöne Gelegenheit dazu so nahe gegeben ist.

Gewiß kann man nur den lebhaftesten Wunsch hegen, daß dies auch in Zukunft in eben so reichem Maße der Fall sei, daß ein unserer Stadt zur Zierde gereichendes Institut, welches durch den uneigennütigen Eifer einiger warmen Verehrer der Kunst ins Leben gerufen wurde, in steter Blüthe erhalten werde. Es möchte daher nicht unzweckmäßig sein, daran zu erinnern, daß dies zum größten Theile von der eigenen Unterstützung des Publicums abhängt. Die Gründer und Leiter des Unternehmens können nicht mehr thun, als sie gethan haben, und nicht ihre Schuld würde es sein, wenn wir künftig wieder, wie so viele Jahre hindurch, auf einen der edelsten Genuße Verzicht leisten und darin hinter so vielen kleinen Städten unsers deutschen Vaterlandes zurückstehen müßten. Nur durch die Theilnahme des Publicums selbst können die Mittel gegeben werden, die Ausstellungen überhaupt auf der ausgezeichneten Stufe zu erhalten, welche sie gleich bei ihrem ersten Auftreten eingenommen haben, und nur in dieser Theilnahme können diejenigen, welche sich dem beschwerlichen und zeitraubenden Geschäfte der Veranstaltung unterzogen haben, Aufmunterung finden, sich demselben ferner mit Lust und Liebe zu widmen.

Um ihrer selbst, wie um der schönen Sache willen werden daher die gebildeten Einwohner unserer Stadt zu dem recht häufigen Besuche der Ausstellung auf das Dringendste aufgefordert  
von einem Kunstfreunde und Mitbürger.

### Michael Averino aus Rom,

Director einer Gesellschaft von Tänzern und Pantomimisten und Gymnastikern, ist hier angelangt und wird, wie wir vernehmen, demnächst seine Vorstellungen auf dem hiesigen Stadttheater eröffnen. Bei dem außerordentlichen Rufe, dessen sich diese Gesellschaft nicht allein in Italien, sondern auch in Deutschland erfreut, wo sie auf den bedeutendsten Bühnen ihre Vorstellungen gab, und bei dem großen Interesse, welches besonders die Berichte

aus Berlin über die Leistungen dieser Gesellschaft erregten, müssen wir es der Theater-Direction zum Verdienste anrechnen, daß sie, dem bereits lebhaft geäußerten Verlangen des Publicums entsprechend, diese Gesellschaft hierher zu ziehen suchte. Uns ein Referat über ihre Leistungen vorbehaltend, theilen wir hier einen Auszug aus einem uns von schätzbarer Hand zugekommenen Privatbriefe aus Berlin mit: „Die akrobatisch-pantomimische Gesellschaft des Michael Averino aus Rom hat das Interesse im höchsten Grade in Anspruch genommen. Alles, was Sie in den Blättern Rühmendes über sie gelesen, ist wahr und nicht übertrieben; nur Hyperästhetiker können die rein ästhetischen und — man kann sagen in ihrem Genre theilweise — klassischen Leistungen dieser Künstler als nicht auf die Bühne gehörend bezeichnen. Wer eine einzige Vorstellung dieser Gesellschaft besuchte, muß einsehen, daß dieselbe sich nur auf der Bühne zeigen kann, und sollte man — was bisher weder in Italien noch in Deutschland geschehen ist — ihr irgendwo dieselbe verschließen, so würde Averino selbst ein Theater zu bauen genöthigt sein. Die Tänze und pantomimischen Vorstellungen zeigen das Beste, was man in dieser Beziehung sehen kann; besonders aber sind die mythologischen Finales von künstlerischem Werthe und großem Effecte. Hier hat die Gesellschaft 27 Male mit immer gesteigertem Beifalle gespielt und in der heißesten Sommerzeit, bei dem schönsten Wetter fortwährend großen Zulauf gehabt; ich zweifle nicht, daß ihre Leistungen überall dasselbe Resultat haben, wo man dem Bewundernswerthen und Seltenen seine Theilnahme schenkt.“ — Hiermit glauben wir die Aufmerksamkeit des Publicums auf die bevorstehenden Leistungen hingeleitet zu haben und fügen nur hinzu, daß Averino nicht allein auf allen großen Theatern Italiens, sondern auch auf den Bühnen Wien, Prag, Breslau &c. ganz dieselbe Theilnahme, wie in Berlin, gefunden.

### Aus meiner Reisemappe, wie es kommt.

Die Reise von Prag nach Linz. — Das Donnerwetter. — Die heilige Maria. — Die Thürme und Jesuiten.  
(Fortsetzung und Beschluß.)

Für den Nachmittag hatten wir einen Lohnkutscher gemietet, der uns nach einigen Außenpunkten führte. Zuerst besuchten wir einen der Festungsthürme im Innern, wozu uns der Wirth die Erlaubnißkarte besorgt hatte. Jetzt sah man erst, wie groß, weitläufig und kostspielig diese Anlage ist, aber auch wie furchtbar gegen Feind, der von ihnen gefaßt werden kann. Welche Mauern, mit einem Weitedurchmesser von 80 Fuß, zu 30 Fuß Höhe! Der Umfang beträgt also 240 Fuß und gewährt, da man auch mauwurfactig genug in die Tiefe gegraben hat, Raum zur Aufnahme einer Com-